

Zur Tauchtiefe von Reiherente und Samtente. — Am 5. Dezember 1972 gerieten vor den Hafenanlagen von Arbon am Bodensee ein ♂ der Reiherente *Aythya fuligula* und ein ♀ der Samtente *Melanitta fusca* in die Maschen eines Fischernetzes. Ein Berufsfischer hatte die 2 m hohen Grundnetze in eine Tiefe von 20 m gebracht. Die gemessene Tauchtiefe betrug mindestens 18 m. Sie übertrifft damit die bisher bekannten Maxima bei der Reiherente wie der Samtente um 4 m (BAUER und GLUTZ VON BLOTZHEIM 1969, Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Band 3).
STEPHAN TRÖSCH, Arbon

Überwinternder Waldwasserläufer frisst Fische. — Der Rhein zwischen Hemishofen SH und der Bibernmühle (Ramsen SH) ist zum traditionellen Überwinterungsplatz des Waldwasserläufers *Tringa ochropus* geworden. Erstmals wurden im November 1967 und Januar 1968 je ein Exemplar, dann im folgenden Winter zwei Exemplare von Anfang Dezember 1968 bis Ende Januar 1969 hier beobachtet. Seit 1969/70 fand jeweils eine durchgehende Überwinterung (Mitte November bis Februar/März) von 1 bis 3 Waldwasserläufern statt (M. FÜLLEMANN, M. MAAG, W. HERMANN, U. VON WICHT und Verf.). Sie halten sich jeweils mit Vorliebe an den Mündungen des Hemishofer Dorfbaches und der Biber auf, sind aber auch an den Rheinufern in dem rund 2 km langen Flussabschnitt zu finden.

Am 17. Dezember 1972 beobachteten M. FÜLLEMANN, W. HERMANN und Verf., wie ein Waldwasserläufer an der Mündung des Hemishofer Baches kleine Fische fing und frass. Der im seichten Wasser stehende Watvogel stiess jeweils mit dem Schnabel ins Wasser und erwischte dabei 4—5 cm lange Fischchen, mit denen er rasch ans Ufer rannte. Dort wurden sie sofort gefressen. Dieser Beuterwerb gelang mindestens zweimal erfolgreich, während einmal das Fischchen aus dem Schnabel entwischte. In der Literatur wird das Fressen von kleinen Fischen vom Dunklen Wasserläufer *Tringa erythropus*, vom Grünschenkel *Tringa nebularia* wie auch vom Bruchwasserläufer *Tringa glareola* erwähnt. Vom Waldwasserläufer scheint es bisher nicht bekannt zu sein.

HANS LEUZINGER, Schneit/Elgg

Wasserralle überwintert im Oberengadin. — U. A. CORTI (1947, Führer durch die Vogelwelt Graubündens) erwähnt folgende Januarbeobachtung einer Wasserralle *Rallus aquaticus* im Oberengadin: «Am 1. Januar 1917 sah H. C. SARGENT an der Innlagune bei Celerina (2—3 m Schnee) eine anscheinend gesunde, aber sehr magere Wasserralle. Der Vogel lief bei Annäherung des Beobachters fort und versteckte sich in einem 2 m tiefen Schneetrichter, auf dessen Grunde seichtes Wasser floss.» Auch U. GLUTZ (1962, Die Brutvögel der Schweiz) weist auf diese Beobachtung hin, lässt aber Zweifel offen. Dass es durchaus möglich ist, im Januar Wasserrallen im Hochtal Oberengadin zu beobachten, beweist folgende Feststellung einer erfolgreichen Überwinterung bei Samedan: Am 27. November 1971 entdeckte ich eine Wasserralle, die am seichten, eisfreien Ufer eines nahe der Umfahrungsstrasse gelegenen Baggerweiher (1700 m ü. M.) nach Nahrung stocherte. Bereits am 14. November hatte ich an derselben Stelle flüchtig einen Vogel gesehen, ohne ihn bestimmen zu können; nachträglich glaube ich, dass es sich um die gleiche Ralle gehandelt hat. In der Folge liess sich der Vogel durch den Winter hindurch noch zwanzigmal beobachten, zuletzt am 24. März 1972.

Bei allen Kontrollen hielt sich die Ralle am selben, etwa 150 m langen Uferstück des Weiher auf. Die niedrige, etwa 80 cm hohe Uferböschung ist hier leicht überhängend und dicht mit hohem Gras bewachsen. Die dürren Grasbüschel hängen im Winter bis aufs Wasser und bilden einen unterschiedlich dichten Vorhang, der verschiedenen Wasservögeln willkommenen Schutz bietet. Alljähr-